



**LEMKE**

**MEIN FABULÖSER  
JAZZ-ALLTAG**

## Folge 15 Geburtstag / Lachen

Neulich hatte ich Geburtstag. Kolumnen-Erscheinungs-Geburtstag. Dachte mir: »Den feierste.« Dachte dann: »Nur wie feierste den?« Und dachte dann: »Gehste doch zu 'ner Veranstaltung, bei der andere ihre Texte vorlesen.« Jetzt war das keine Lesung im klassischen Sinn: Einer sitzt da und liest aus seinem neuen Buch, die Zuhörer haben sich vorher extra gekämmt und lassen sich dann in der Pause nach einem gepflegten Glas Wein das Buch, das sie bereits besitzen, signieren.

Hier herrscht Schnodder. Schnodder an der Kasse, Schnodder auf der Bühne und Schnodder aus Prinzip. Erster wichtiger Hinweis, noch vor dem ersten Text: dass fast überall und fast die ganze Zeit geraucht werden darf. Nach der Lesung dann überall, und dass man sich da schon drauf freuen könne. Und dass es keinen Soundcheck gibt. Und dass die angekündigte Zeit nicht stimmt.

Dann geht es los. Erster Text über: Alkohol. Warum nicht. Kommt eigentlich immer gut an. Und dass Wasser ohne Alkohol eklig ist. Kommt auch immer wieder gut an. Im nächsten Text geht es darum, dass der Autor lange schläft und sich einen Dreck darum schert, ob er auf der Karriereleiter nach oben kommt. Verweigerung als Attitude quasi. Auf eine gewisse Art auch karrierebewusst. Der Autor danach hat in seinem Text viel »Scheiße« und »Arsch« untergebracht. Jedes Mal, wenn eines der Worte ertönt, gibt es Mordsgelächter im Publikum. Großstädter hin, Aufklärung her: Anal ist immer lustig.

Wenn ich mir das Publikum so anschau, scheint überhaupt immer alles lustig zu sein. Kaum stellt sich einer hin, wird schon gelacht. Noch vor der Pointe. Vorausseilender Humor. Also habe man Angst, einen Witz nicht zu verstehen. Alle zeigen dann mit dem Finger auf einen und rufen laut aus: »Hier sitzt sie, die begriffsstutzige oder gar humorlose Person! Sie hat schon zweimal nicht gelacht und sonst nur still in sich hinein.« Es wird also zu früh zu laut gelacht, und beim Applaudieren ruft man dann: »Uuuuuuhhhh!«

Vielleicht sollte man sich einfach *nur* zum gemeinsamen Lachen treffen und die Witze weglassen. Das gibt es ja bereits in Form von Lach-Yoga. Auf YouTube kann man ein Seminar ansehen, bei dem alle sportliche Kleidung anhaben und trübsinnig durch den Raum laufen. Auf Kommando wird dann gelacht. Dazu gibt es noch ein Interview mit einer Lach-Yoga-Trainee. Während sie die Interviewfragen beantwortet – haha! – lacht sie immer – haha! – zwischenrein. Was – haha! – in diesem Fall zwecks Werbung – haha! – durchaus sinnvoll sein mag. Wovon bei Lesungen jedoch eher abzuraten ist. Weil ich auch *sonst* keinen Hinweis benötige, dass das, was jetzt kommt, lustig ist. Dazu gehört auch das immer und immer und immer wieder genannte »Augenzwinkern«.

Womit wir auch schon wieder beim Jazz wären. Da wird dieses Attribut ja auch sehr gerne verwendet. Wobei ich mich frage, was »Jazz mit einem Augenzwinkern« eigentlich bedeuten soll. Für mich hat alle Musik, die nicht töricht daherkommt, humorvolle Momente. Was noch lange nicht heißen muss, dass sie lustig ist. Liebe Augenzwinker-Attribut-Verwender: Humorvoll ist nicht per se lustig, und Späße machen muss noch lange nichts mit Humor zu tun haben. Eigentlich ist Augenzwinkern ja ein Tic, der der betroffenen Person schwer zu schaffen macht. Der Begriff sollte also nur da verwendet werden und nicht, um ein Humor-Terrain klar zu begrenzen. Nach dem Motto: »Es darf gelacht werden.« Lachen sollte man nicht dürfen müssen.

Womit wir auch schon wieder bei der Geburtstags-Schnodder-Lesung wären. Bei der habe ich mich aber dennoch ganz köstlich amüsiert. Und habe aus Versehen auch mal laut gelacht. Aber »Uuuuuuhhhh!« hab ich nicht gerufen, das würde ich niemals tun. (Warum braucht man zum Lach-Yoga eigentlich sportliche Kleidung?!) ■